

Der Turm der Stadtkirche ist größtenteils abgeräumt

Zuletzt werden die Höllenhunde zu Boden geholt. Ein Notdach schützt das Gemäuer.

Von Thomas Raulf

Unna. „Eine gute Planung ist ein guter Verlauf“, sagt Architekt Eberhard Tiemann. Der Bauleiter der großen Sanierungsbaustelle am Turm der Evangelischen Stadtkirche bestätigte im Gespräch mit unserer Redaktion am Donnerstag, dass die Abbauarbeiten gut vorangekommen sind. „Zwei Drittel sind fertig“, sagte Tiemann. Ein Großteil der witterungsgeschädigten Sandsteinelemente wurde am Mittwoch wie geplant vom Kirchturm zum Kirchplatz herabgelassen. Die Balustrade von der West-, Süd- und Ostseite ist am Boden, ebenso Teile der Fialen.

Kran jetzt vor dem Haupteingang

Die Nordseite erreicht der Kran von seiner Position von Mittwoch nicht. Deswegen wurde das 60-Tonnen-Gefährt nun umgesetzt. Es steht seit Donnerstagsvormittag vor dem Hauptportal der Stadtkirche. Zunächst muss jetzt vor allem das Baugerüst am Kirchturm umgebaut werden. Gerüstbauer müssen es verstärken, um die drei Wasserspeier am Turm abzusichern. Das umgebaute Gerüst fängt ihr Gewicht auf, damit sie gefahrlos abmontiert und zu Boden gelassen werden können. Nach dem Planungsstand von Donnerstag soll das Gerüst am Montag umgebaut werden. Die nach Nordwesten und Nordosten blickenden Wasserspeier werden dann als erste abgenommen. Für den Höllenhund an der südöstlichen Ecke muss der Autokran noch einmal umgesetzt

werden. Ist der Turm komplett leer geräumt, wird er überdacht. Architekt Tiemann kündigt die Errichtung eines Notdachs an. „170 Jahre ist Wasser von oben hineingelaufen. Das wollen wir jetzt stoppen.“ Die Überdachung soll es möglich machen, dass das Mauerwerk zumindest ein bisschen austrocknen kann. Die Konstruktion wird zweckmäßig: Hartfaserplatten, die abgedichtet werden, überspannen an allen vier Seiten die Flächen zwischen der Unterkante des Kupferdachs und dem Hauptgesims an der Mauer. Regenwasser soll dann am Turm heruntertropfen.

Turm wird vermessen und erkundet

Da es keine Bauzeichnungen mehr gibt, besteht die Aufgabe Tiemanns und seiner Kollegen auch darin, genaue Erkenntnisse über die Beschaffenheit des Kirchturms zu sammeln. Der Architekt misst mit einem Lot, wie schief oder gerade der Turm steht – eine wichtige Information für den Statiker. Außerdem sollen weitere Erkundungslöcher in das Mauerwerk gebohrt werden, um mehr über den Aufbau der Wand zu erfahren. Die zwischen 1,70 und 3 Meter dicke Mauer besteht aus drei Schichten: Zwischen einer vorderen und einer hinteren Wand wurde loses Gestein angefüllt.



Die gesamte Historie der Sanierung der Stadtkirche finden Sie auf hellwegeranzeiger.de



Steinmetz Arne Ortgies und sein Kollege sind gut vorangekommen mit dem Abbau am Kirchturm. Das Bild zeigt die Entfernung eines Fialenelements – überwacht durch Architekt Eberhard Tiemann (l.).

FOTO HENNES